Verwaltung des Schlosses Wildegg

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **27 (1918)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verwaltung des Schlosses Wildegg.

Die Jahresrechnung des Verwalters für 1917 zeigte wieder ein günstiges Resultat.

An eine Geschichte des Schlosses und seiner Bewohner, zu deren Abfassung sich der Direktor auf Ansuchen des Vorstandes der Aargauischen Historischen Gesellschaft bereit erklärte, spendete die Stiftung von Effinger-Wildegg einen Beitrag von Fr. 1000. — zur Anschaffung von Clichés und stellte ausserdem zum gleichen Zwecke die brauchbaren in der von Julie von Effinger früher schon veröffentlichten Chronik der Burg Wildegg von 1584—1703 zur Verfügung. Auf Schluss des Jahres erschien von dieser neuen Schrift der erste Teil, behandelnd die Geschichte Wildeggs und seiner Bewohner von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft im Jahre 1803/04, illustriert mit 16 Tafeln und 74 Textbildern, als Band 37 der Jahresschrift der auftraggebenden Gesellschaft. Der Schluss des Werkes wird im nächsten Jahre folgen und alsdann das Buch auch als Separatpublikation im Buchhandel erscheinen, wobei die Stiftung von Effinger-Wildegg als Entschädigung für den geleisteten Beitrag 50 Gratisexemplare zugesichert erhielt.

Im Frühjahr wurden ein vom Direktor verfasster illustrierter Führer und eine Serie Ansichtspostkarten herausgegeben.

Die zu Anfang des 19. Jahrhunderts vollständig umgebauten Räume im zweiten Stocke wurden wieder in den Zustand des 17. Jahrhunderts zurückversetzt. Da die früheren Deckenmalereien sich in vollem Umfange und die Wandmalereien zum guten Teile wieder vorfanden, lieferte diese Restauration ein sehr befriedigendes Ergebnis. Die Installation mit passendem Mobiliar, das soweit als notwendig den Depots des Landesmuseums entnommen wird, soll auf 1. Mai 1919 beendet sein. Hand in Hand mit dieser durchgreifenden Restauration wurden auch einige kleinere in der Ge-

sindestube, im Rauchsäli und in andern Teilen des Schlosses teils durchgeführt, teils in Aussicht genommen, in Verbindung mit einer Neuaufstellung der Glasgemälde. Zur Bestreitung der dazu notwendigen Ausgaben bewilligte der Bundesrat einen Extrakredit aus den Mitteln der Stiftung.

Ein Kaufgesuch der Gemeinde Holderbank für einige zum Schlosse gehörende Grundstücke an der Aare lehnte die Landesmuseumskommission einstimmig ab, da die Schlossgüter mit eventueller Ausnahme einiger Parzellen, die sich zu Bauplätzen eignen, grundsätzlich nicht veräussert werden sollen. Dagegen wurde der Gemeinde Holderbank wie bisher Gelegenheit geboten, pachtweise die betreffenden Grundstücke zu bepflanzen. Ebenso sah sich die Kommission neuerdings veranlasst, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen eine Einmischung der kantonalen und der Gemeindebehörden von Möriken in die Bewirtschaftung des zum Schlossgute gehörenden Waldes Stellung zu nehmen. Die Oberaufsicht über dieselbe wurde dem Eidg. Oberforstinspektorat übertragen.

Der Prozess mit der Sprengstoffabrik Dottikon wegen Vergiftung der Fische in der Aa und Bünz konnte noch nicht zum Abschlusse geführt werden.

Über den Inhalt des Schlossarchives fertigte der Direktor ein provisorisches, summarisches Inventar an. Bei diesem Anlasse wurde beschlossen, von den bis dahin dort aufbewahrten Kunstblättern die schönsten von Freudenberger, König u. a. rahmen zu lassen und in den Schlossräumen auszustellen, damit sie weiteren Kreisen zugänglich werden.

In der Septembersitzung wurde der Voranschlag pro 1919 genehmigt. Sie bot zugleich Anlass zu einer gemeinsamen Besichtigung des Schlosses mit den Mitgliedern der aargauischen Regierung als Gästen. Ihr wohnte auch der Chef des Eidgenössischen Departementes des Innern bei.